

St. Galler und Appenzeller Burgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Galler und Appenzeller Burgen.

Der überaus verdienstvolle und unermüdlich tätige Betreuer der st. gallischen und appenzellischen Burgen, Dr. h. c. Gottlieb Felder, erstattet als Obmann der st. gallischen Burgenkommission den Jahresbericht pro 1938, dem wir folgendes entnehmen:

In der Frühlingsversammlung des Historischen Vereines erzählte der Lichtbildervortrag von „10 Jahren Burgen-schutz in den Kantonen St. Gallen und Appenzell“. In der Einleitung wurde dargetan, wie mancher Anläufe es von 1911 (!) an bedurfte, bis die eigentliche Arbeit zur Sicherung der Ruine Wartau im Jahre 1932 endlich an die Hand genommen und durchgeführt werden konnte.

Der „Fall Wartau“ erwies sich in der Folge als vorbildlich, typisch für die meisten Unternehmungen, die zur Rettung von Burgen ins Leben gerufen wurden. So wird sich niemand darüber wundern, wenn auch in der Berichterstattung über das Jahr 1938 vor allem Objekte genannt werden, deren Namen schon vor Jahren auftauchten, seither einige Male wiederkehrten und endlich wohlvertraut geworden sind.

1. **Grimmenstein** ob St. Margrethen wurde im Jahre 1934 als der Sicherung bedürftig entdeckt, erfuhr 1936 eine erste Betreuung durch ein Arbeitslager von 3½ Monaten, 1937 eines neuen Arbeitslagers, das vom 20. September bis 28. November, also erst in den kürzer werdenden Tagen, an der Wegschaffung der unendlichen Schuttmassen sich mühte, ohne damit fertig zu werden. Mit einigen Arbeitslosen, die im Taglohn angestellt blieben und nicht bloß den ganzen Winter hindurch, sondern bis zum 16. Juli 1938 willkommene Beschäftigung hatten, wurde das mühsame Werk zu Ende geführt. Und nun steht die Burg, mächtig gewachsen und vom Aussicht hemmenden Wald befreit, auf ihrem Bergsporn, von hoher Warte ihr altes Herrschaftsgebiet von neuem überblickend: St. Margrethen (-Höchst) diesseits und (St. Johann-) Höchst jenseits des Rheines, und von weitem gesehen und zum Besuche einladend.

2. **Neutoggenburg** ob Lichtensteig. Nachdem auf dem hochragenden Burgberg im Sommer 1934 der aufsehenerregende Fund eines gräflichen Siegelstempels gemacht worden war und daraufhin Schatzgräber angefangen hatten, den Platz zu durchwühlen, wurde der schon längst gehegte Plan, regelrechte Grabungen an die Hand zu nehmen, ins Werk gesetzt; 1935 wurden die mächtigen, den Berg von Steilabsturz zu Steilabsturz in weitgeschweiften Bogen umziehenden Gräben vom Walde gesäubert und vom Vermessungsbureau Boßhard ein Lageplan im Maßstabe von 1:100 aufgenommen, 1936 unter Leitung von Frau Knoll-Heitz ein System von Sondiergräben angelegt, 1937 im Anschluß daran die planmäßige Ausgrabung des ausgedehnten Burgplatzes durchgeführt und im abgelaufenen Jahr in der Zeit vom 10. Juni bis zum 10. Oktober vollendet.

Und die seit der Entwaldung wieder zahlreich gewordenen Besucher staunen nicht bloß über die endlich wieder freigegebene, herrliche Rundschau, sondern ebenso sehr über die Mächtigkeit der Anlage mit ihrem merkwürdigen System von 5 Burggräben: 3 außerhalb des Beringes, 2 weitem innerhalb der Ringmauer, den Platz, auf dem der Bergfried einst gestanden hat, umziehend.

3. **Auf Helfenberg** westlich Gofau hatte ganz in der Stille im Oktober 1935 ein Arbeitsloser, Hans Fäßler, zu graben angefangen, allerdings mit Erlaubnis des privaten Besitzers der Ruine. Er setzte dann die Grabung unter Beratung durch den Be-

richterstatte in den ersten und letzten Monaten des Jahres 1936 fort, ebenso 1937 und schaffte im abgelaufenen Jahr vom Januar bis April weitere 84 Stunden, im ganzen 410 Stunden unverdrossen und mit stets wachsendem Interesse und äußerst sorgfältig an der Bloßlegung der Mauern. Diese wurden letzten Herbst auf Veranlassung und unter Aufsicht des Präsidenten der Genossenschaft Oberberg, Herrn Direktor Bräggers, kunstgerecht gesichert, ja die Ruine in den Besitz der Genossenschaft übergeführt. — Diese, gegründet von Herrn Landammann Dr. Mäder sel., hat im Jahre 1924 das in üblem Zustande befindliche Schloß Oberberg um Fr. 20 000.— erworben und bis 1934 nicht weniger als Fr. 62 785.— für dessen Instandstellung aufgewendet.

4. **Starkenstein** im Obertoggenburg: Als im Jahre 1936 die Sprengungen im staatlichen Steinbruch Starkenbach der Burgstelle in bedrohliche Nähe rückten, gab das Baudepartement des Kantons St. Gallen in zuvorkommender Art dem Betriebsleiter Weising für das weitere Vorgehen, damit die Burgstelle noch rechtzeitig genau untersucht werde, bevor sie der Ausbeutung des Steinbruches zum Opfer falle. Seither sind durch den Betriebsleiter Suter durch sorgfältiges Abheben der Humusschicht eine westöstlich ziehende Mauer von 6,75 m und ein süd-nördlich verlaufender Zug von 24 m bloßgelegt worden. Von diesen Mauerzügen aus sollen im Sommer 1939 Versuchsgräben ausgehoben werden, die zur Festlegung des Umrisses des Turmes führen dürften.

Da der Fels direkt unter den bloßgelegten Mauern nicht mehr erster Güte ist, sind die Sprengungen mehr in nördlicher Richtung fortgesetzt worden, so daß unter Umständen die eigentliche Burgstelle gar nicht angeschnitten werden muß.

5. **Wandelburg** bei Benken. Während im Interesse des Staates die Burgstelle Starkenstein gefährdet erscheint, ist der gleiche Staat in seinem Erziehungsdepartement angerufen worden, den kleinen, der Linthebene entsteigenden Inselberg, der einst die Wandelburg getragen hat, in seinem Bestand erhalten zu helfen. Ein Steinbruchunternehmer hat sein Auge auf den Burgfelsen geworfen, von dem schon im Jahre 1907 man erzählt hat, die Hälfte sei abgesprengt, viel tausend Fuder Steine seien weggeführt worden. Da sich Freunde heimischer Natur und heimischer Geschichte im Gasterland des Wandelburgergleins annehmen wollen, ist Aussicht vorhanden, es zu erhalten. Die Unterhandlungen sind noch im Gange.

6. **Auf Gasterholz** südöstlich Kaltbrunn, wo an zwei Plätzen der Name „Schloß“ haftet (vergleiche: „Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell II, Nr. 155“) hat Reallehrer Grüniger durch Grabungen festgestellt, daß dort tatsächlich eine Burganlage bestanden hat, und zwar handelt es sich nach dem Urteil Keller-Tarnuzzers, des Sekretärs der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, um eine keltische, wahrscheinlich auch um eine Hallstatt-Besiedlung. Damit ist die erste sichere vorrömische Siedlungsstelle im Gebiet zwischen Wallen- und Zürichsee gefunden, was für die Urgeschichtsforschung von weittragender Bedeutung ist.

7. **Der Ruine Alt-Rheineck** (der hintern Burg zu Rheineck) will sich ihr Besitzer, der Kanton St. Gallen, annehmen. Bereits hat das Baudepartement durch das Kantonsbauamt einen Kostenvoranschlag aufstellen lassen, der die Summe von gut Fr. 2000.— erreicht. Die Burg soll im Sommer 1939 gesichert

und darauf in den Besitz der Gemeinde Rheineck übergeführt werden.

8. **Der Förderung des Interesses an der Erhaltung der Burgen** sollten dienen und damit im Dienste an der Heimat stehen:

5 Vorträge mit Lichtbildern;

5 Führungen auf Burgstellen;

1 Publikation: Neue heimatkundliche Streifzüge. Wanderungen nach den Ruinen Rosenberg und Rosenberg bei Herisau und nach Schloß Mammertshofen. Von G. Felder und F. Saxer (Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen).

Populäre Burgenfahrten

Die Tagespresse hat in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Fahrten, welche einer Initiative unseres Mitgliedes Herrn Nationalrat Dr. Dollfus in der Bundesversammlung ihre Entstehung verdanken, demnächst zur Ausführung gelangen werden. Ein besonderer Ausschuß hat nun die hierfür notwendige Organisation geschaffen. Das Unternehmen wird unter der Flagge: Burgenfahrten und Kunstreisen in der Schweiz, veranstaltet unter dem Patronat des Schweizerischen Burgenvereins, des Schweizerischen Fremdenverkehr-Verbandes und der Schweizerischen Verkehrszentrale, segeln. Die erste Fahrt wurde als offizielle Eröffnungsfahrt mit Eingeladenen am 3. Juni durchgeführt, es haben 24 Damen und Herren daran teilgenommen. Es werden nun jede Woche, vorläufig während der Dauer der Landesausstellung, ganztägige und mehrtägige Fahrten (letztere am Wochenende) mit der Bahn und mit Autos von Zürich aus nach besonderem Programm, das vorher veröffentlicht wird, zur Durchführung gelangen. Doch sind auch Fahrten ab Chur, Basel, Bern, Lausanne und andern Orten in Aussicht genommen, je nachdem das Unternehmen, das einen ersten Versuch darstellen soll, von Erfolg begleitet sein wird.

Testatoren! Testatorinnen! Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher so vieler Mittel bedarf, um unsere alten Invaliden, die Burgen, vor gänzlichem Zerfall zu bewahren!

'sHeerenberg bei Arnhem (Holland).

Es wird die Teilnehmer an der Hollandfahrt interessieren, daß der prächtige Sitz des Herrn J. H. van Heek Mitte März durch einen Brand zerstört worden ist. Herr van Heek hat uns im Mai 1937 anlässlich der unvergeßlich schönen Hollandfahrt in äußerst liebenswürdiger Weise empfangen und seine kostbaren, mit auserlesenem Geschmack aufgestellten Kunсталtertümer in seinem sorgfältig gepflegten Schlosse gezeigt. Nur ein Teil von dem wertvollen Bestand konnte beim Brand gerettet werden; man wird mit großem Bedauern an den Verlust der unwiederbringlichen Unika, die die Sammlung enthielt, denken. Herr van Heek weilte zur Zeit des Brandes außer Landes; er gedenkt das Schloß wieder aufzubauen.

E. P.

Lichtenstein

Die oberhalb Haldenstein bei Chur hoch gelegene, malerische Burgruine, die ein „Burgenfreund“ kaufen und durch einen Neubau verunstalten wollte, ist, nach Abklärung der Eigentumsverhältnisse, in den Besitz der Gemeinde Haldenstein übergegangen mit der Verpflichtung, die Ruine als solche allgemein zugänglich zu halten und keinerlei Veränderungen, ausgenommen notwendige Sicherungsmaßnahmen, daran vorzunehmen.

Legat. Unser verstorbene Mitglied, Hermann Franke, Spenglermeister in Rorschach, hat dem Burgenverein Fr. 100.— vermacht.

Jahresversammlung 1939. Die diesjährige Jahresversammlung wird am 23. Sept. in St. Gallen abgehalten. Hieran schließt sich am folgenden Tag eine Burgenfahrt, die ins Rheintal hinunter führen wird. Das detaillierte Programm der Veranstaltung erscheint in der nächsten Nummer der „Nachrichten“.

Testateurs! Veuillez, lorsque vous prenez vos dispositions, vous souvenir de la Société des Châteaux Suisses, qui a besoin de moyens importants pour soigner et sauver nos vieilles forteresses de la ruine complète et définitive

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 3 24 24, Postscheck VIII/14239